

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 1

Artikel: OG Aarau : welche Armee wollen wir?
Autor: Besse, Frederik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1047569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OG Aarau: Welche Armee wollen wir?

Am Sicherheitspolitischen Grossanlass der OG Aarau ging es um die Analyse der Bedrohungslage und die Beschaffungspläne der Armee. Im Zentrum der Vortragsreihe und der anschliessenden Diskussionsrunde stand die Grundsatzfrage: Welche Armee wollen wir?

OG Aarau und Hptm Frederik Besse

Im November 2022 fand der Grossanlass der OG Aarau mit zahlreichen Teilnehmern in Buchs AG statt. Militärisch korrekt wurde zuerst die Lage ROT und dann die Lage BLAU erklärt, um anschliessend die politischen Massnahmen zu diskutieren.

Bedrohungslage

Um die aktuelle, allenfalls geänderte Bedrohungslage der Schweiz zu verstehen, hat Brigadier Daniel Krauer, Chef Militärischer Nachrichtendienst MND, die aktuellen Bedrohungsanalysen des MND vorgestellt. Dabei wurde zuerst das sicherheitsrelevante Umfeld der Schweiz und anschliessend das daraus resultierende generische Bedrohungsbild erläutert.

Aus den Bedrohungs- und Gefahrenpotenzialen sei insbesondere der verbotene Nachrichtendienst sowie die Spionage zu erwähnen, da der MND in diesem Bereich seit dem russischen Einmarsch eine starke Zunahme auf Schweizer Gebiet registriert.

Daneben bleiben Terrorismus und gewalttätiger Extremismus eine stetige Bedrohung, die durch die Polarisierung der Gesellschaft sicherlich nicht abgenommen hat. Schlussendlich wird auch ein bewaffneter Konflikt als Bedrohungspotenzial angegeben, allerdings an letzter Stelle.

Diese Aufführung am Schluss ist jedoch nur der Wahrscheinlichkeit geschuldet, keinesfalls aber der Gefährlichkeit bei Eintreten. So muss sich die Armee auch

weiterhin trotz tiefer Wahrscheinlichkeit auf diesen Fall vorbereiten.

Spannungen nehmen zu

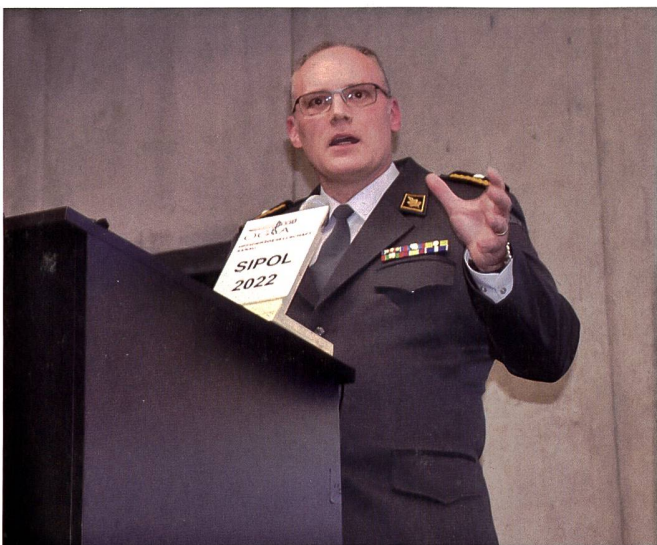
Ein markanter Indikator der weltweiten Spannungszunahme sind die Verteidigungsausgaben der einzelnen Staaten. Es zeigt sich, dass fast alle Länder mit nennenswerten Streitkräften ihre Ausgaben seit 2014 und insbesondere in diesem Jahr markant erhöht haben. Nennenswert ist auch der Fakt, dass Russland als fast einziges Land seine Militärausgaben bis zum Einmarsch in die Ukraine eher gesenkt als erhöht hat. Dieses Gesamtbild führt dazu, dass die weltweiten Verteidigungsausgaben im Jahr 2022 erstmals die 2000 Milliarden USD überschritten haben.

Einblick in die Rüstungsplanung

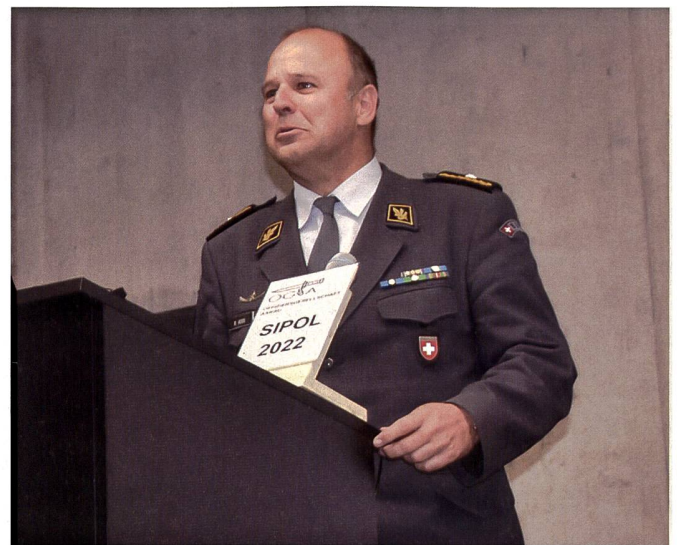
Wie reagiert die Armee nun auf die Bedrohungslage mit den richtigen Mitteln?

Brigadier Benedikt Roos, Chef Armeepanplanung und stellvertretender Chef Armeestab, erklärte die Rüstungsplanung der Schweiz der nächsten Jahre.

Die aktuelle Lebensdauer der grossen Systemgruppen und Waffensysteme wurde auf einer Zeitachse verständlich erläutert. Dabei ist jeweils aufgrund der finanziellen Lage zu evaluieren, ob sich für ein System eine Lebensdauerverlängernde Massnahme oder allenfalls ein Ersatz lohnt. Gleichzeitig muss laufend, auch aufgrund der Bedrohungsanalyse, beurteilt werden, ob ein System noch auf existierende Bedrohungen angewendet werden kann,



Br Krauer: «Weltweite Verteidigungsausgaben haben im Jahr 2022 erstmals 2000 Milliarden USD überschritten.»



Die richtigen Mittel zur Auftragserfüllung. Br Roos erklärt die Beschaffungslogik der Armee.

oder ob andere Mittel zur Bekämpfung dieser Bedrohung notwendig wären.

Neue Erkenntnisse

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine hat gezeigt, dass auch im 21. Jahrhundert der Hauptfokus eines Krieges auf den Bodentruppen sowie der Luftüberlegenheit lag. Entgegen der Erwartungen hat Russland vergleichsweise wenig Fokus auf Cyber- und EKF-Angriffen gelegt, trotz der starken Positionierung der russischen Streitkräften in diesem Bereich.

Daraus lässt sich auch die Schlussfolgerung ziehen, dass die Armee Rüstungsprojekte im Bereich der Bodentruppen höher gewichten muss - beispielsweise moderne Panzerabwehr-Lenk Waffen sowie eine mobile und weitreichende Artillerie.

Gleichermassen spielt die Luftüberlegenheit wiederum eine Schlüsselrolle. In der Ukraine konnte die russische Luftwaffe auch nach über neun Monaten die Luftüberlegenheit nicht erlangen. Dies ist grossmehrheitlich auch den durch den Westen gelieferten modernen Luftab-

wehrsyste men anzurechnen. Zusammenfassend sei zu erwähnen, dass ein erhöhtes Armeebudget nicht zu einem Einkaufsrausch der Armee führt - im Gegenteil: Die Rüstungsvorhaben sind klar geplant und kommuniziert. Ein erhöhtes Budget reduziert lediglich die Zeit bis zum Ersatz von Systemen am Ende der Lebensdauer.

Debatte

Im Anschluss an die Vorträge fand die Diskussion zwischen Armeegegnern und -befürwortern statt.

Zu den Teilnehmern zählten: NR Mauro Tuena, Präsident der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates (SVP Zürich), sowie NR Franziska Roth, Mitglied der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates (SP Solothurn).

Als Vertreter der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft diskutierten Matthias Zoller, Generalsekretär SWISS ASD (Aeronautics, Security, Defence Industry of Swissmem) sowie Jonas Heeb, Sekretär GSoA und Mitglied der Junge Grünen Luzern.

Trotz der geänderten Sicherheitslage verlief diese Diskussionsrunde in den gewohnten Dimensionen, was aufzeigt, dass die Gräben im Bereich Sicherheit weiterhin gross sind.

Gut konnte die OG Aarau auf einen Profi-Moderator zählen, denn oft ging es emotional zu und her. SRF-Journalist Urs Leuthard übernahm die Moderation.

Für Kenner der Sicherheitspolitik war der Inhalt der Diskussion eher ernüchternd.

Weiterhin herrscht bei Linksparteien die Meinung vor, dass man den Verteidigungsfall für die Schweiz problemlos ausschliessen könne und sich stattdessen auf «realistischere» Bedrohungen fokussieren solle.

Was sich die Armee jedoch zu Herzen nehmen sollte, ist die Fokussierung auf die Fähigkeiten der Armee. Da die Stimmbürger über ihre Armee mitbestimmen, müssen die Fähigkeiten besser erklärt werden und auch, welche Fähigkeiten man mit neuen Beschaffungen stärken und erhalten möchte. +



Am sicherheitspolitischen Anlass der OG Aarau traten Experten aus Armee, Wirtschaft und Politik auf.